

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 111 (1985)
Heft: 39

Rubrik: Sprüch und Witz vom Herdi Fritz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Spruch und Witz vom Herdi Fritz

Lauschige Nacht. Mondschein. Sie und er Wange an Wange verliebt auf einer Bank. Sie plötzlich erschrocken: «Schatz, war das nicht eben eine Fledermaus?»
Er gütig: «Unsinn, Dummerchen, gib't's doch gar nicht. Das ist nur eine Operette von Johann Strauss.»

«Ist es wohl eine Sünde, Herr Pfarrer, dass mein Sohn an Sonntagen Fussball spielt?»
«Nicht dass er spielt, aber wie er spielt!»

«Wo schaffsch?»
«Bi der SBB.»
«Hetti mer chöne tänke, gsehsch au uus wienes Defizit.»

Der Psychiater zum Lehrer: «Und wann ist Ihnen erstmals aufgefallen, dass es Ihnen Vergnügen bereitet, Einsen in die Zeugnisse zu schreiben?»

Sie zur Freundin: «Ich ha mim Fründ gsait, ich welen nüme gseh.»
«Doo isch er ggange?»
«Nei, er hät sLiecht abglöscht.»

«**M**in Maa betrügt mich laufend ...»
«Sie arme, arme Znacht!»
«... bim Jasse.»

Der Schauspieler zum Souffleur: «Ich habe die Absicht zu heiraten. Was sagen Sie dazu?»
Der Souffleur: «Bleiben Sie ledig! Sie haben immer auf mich gehört, tun Sie's bitte auch diesmal!»

Personalchefs Stossseufzer: «Die Lehrlinge von heute sind Grünschnäbel, die nicht einmal rot werden, wenn sie einen Blauen reissen.»

Fürchterliches Gewitter. Er zu ihr: «Weisch no, womer üüs känegleert händ, häts doch au blitzt und tonneret.»
«Schtimmt, und ich Beeri ha dWaarnig vo de Natur nid ärscht gnoo.»

Der Mann ruft seiner Frau aus dem Geschäft an, er bringe seinen Chef zum Nachtessen mit. Abends kommt er allein nach Hause, wo es betörend nach kulinarischen Köstlichkeiten riecht.
«Wo häsch din Chef?» fragt die Hausfrau, die sich hübsch gemacht hat. Drauf der Mann: «Dä chunnt nid. Nid bös sii, das ich dich aagloge han, ich han eifach dihaime wider emol öppis Rächts wele ässe.»

Sie hat einen neuen Freund und erzählt ihren Kolleginnen: «Immer wenn er mich in die Arme schliesst, sagt er: <Du hast die schönsten Augen der Welt!>»
Worauf die Kolleginnen im Chor rufen: «Das ist der Markus!»

«**G**ros müetti», bittet die Kleine im Bettchen, «erzähl mir doch noch ein Märchen!»
«Gern», sagt das Grosi und hebt an: «Es war einmal ein Auto, das ganz langsam durch eine Quartierstrasse fuhr ...»

«**W**as mached au Iri Buebe?» «De jüngscht isch inere Banklehr. De zweit isch Volontär inere Bank. De dritt isch Bankkassier. Und der Eltischt isch scho ab uf Südamerika.»

Der Schlusspunkt
Angenehme Menschen kommen und gehen.
Langweiler kommen und bleiben.

Rapallo: Amphibische Gedanken

